

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren,

Ich möchte mich hier – wie auch in den vergangenen Jahren- weniger mit Zahlen als mit den politischen Zielen der SPD-Fraktion für dieses Haushaltsjahr befassen.

Einige wenige besonders erfreuliche Zahlen seien aber angeführt:

An erster Stelle auf der Einnahmeseite steht die Schlüsselzuweisung. Sie steigt erfreulicherweise um 1,4 Mio. € auf rd. 9,1 Mio. €.

An zweiter Stelle rangiert die Landeszuweisung unserer Landesregierung für Aufwendungen, die wir für unsere Gaststreitkräfte leisten. Sie beträgt knapp 450.000 €

Dann folgen die Grundsteuer B mit einem Plus von 200.000 € und die Gewerbesteuer, ebenfalls mit einem Plus von 200.000 €. Dabei sollten wir nicht vergessen, dass zu den Steuermehreinnahmen wir als Bürger dieser Stadt kräftig beigetragen haben. Alle diese Zahlen sind nach unserer Überzeugung ein Indiz, dass wir auf einem guten Weg sind. Wie es in der Zukunft weitergeht, steht noch in den Sternen. Das Ergebnis der eingeschränkten Volkszählung, dem sogenannten Zensus, hat uns alle überrascht. Fast 2000 Einwohner weniger in Geilenkirchen bedeuten einen Einschnitt bei den Zuweisungen der Landesmittel! Die Entscheidung des Rates, dagegen im Klagewege vorzugehen, wird deshalb von der SPD-Fraktion nachhaltig unterstützt.

Diese guten Zahlen schlagen sich auf unsere Pro-Kopf-Verschuldung nieder, die mit 1002 € nur minimal anstieg und im guten Landesdurchschnitt liegt.

Nicht so erfreulich ist ein Thema, das uns schon lange umtreibt: die Schulpolitik. Dies wird besonders deutlich bei einem Blick auf die Realschule. Hatten wir dort im letzten Schuljahr ein Minus von 6% zu verzeichnen, ist es in diesem Jahr sogar ein Minus von ca. 10%. Nur noch 392 Schüler! Um unsere Position zu kennzeichnen, zitiere ich aus meiner Haushaltsrede im letzten Jahr: „Wir sind in dieser Stadt mit dieser Schulpolitik auf dem Holzweg“. Einige wenige, auch hier im Rat, wollen uns ein „Hauptschüler-Problem“ einreden. Nein, wir haben nach unserer Auffassung ein Realschul-Problem. Wir wollten das Thema an dieser Stelle nicht vertiefen, aber es gibt neue Erkenntnisse, die uns zwingen, dieses Thema in einer Anfrage am Ende des öffentlichen Teils noch einmal aufzugreifen.

Das Damokles-Schwert der Haushaltssicherung schwebt über unseren Köpfen. Wie gehen wir damit um? Die Verwaltung, und hier besonders der Bürgermeister, haben sich dieser Herausforderung angenommen. Entscheidend ist der Weg oder „neudeutsch“: die „Roadmap“.

Im letzten-Haushaltssicherungskonzept führte die Verwaltung insgesamt 15 Positionen auf, wo Haushaltsmittel eingespart werden können. Von diesen hat die Verwaltung 12 erfolgreich umgesetzt. Das sind 80%, ein guter Wert. Lassen Sie uns aber auch zwei sogenannte Negativbeispiele betrachten. Dann stellt sich heraus, dass die Gründe für die Nicht-Realisierung auch hier positiv sind:

1. Aufgrund des großzügigen Ausbaus unserer Kindergärten, besonders in Hinblick auf die U3-Betreuung, sind die Gebäudeunterhaltungskosten im letzten Jahr verständlicher Weise gestiegen.

2. Die Finanzierung von ca. 1000 Straßenleuchten auf LED (Kosten ca. 600.000 €) hat sich verzögert. Positiver Nebeneffekt: die Finanzierungskosten sind günstiger geworden. Die Umrüstung kann in diesem Jahr anlaufen.

Die Verwaltung ist aber nicht bei der alten Roadmap stehen geblieben. Sie hat noch zusätzliche Maßnahmen zur Verbesserung der Aufwendungen erarbeitet. Sie wird dabei immer ein offenes Ohr unserer Fraktion finden. Die Liste ist lang und sicher in einem Punkt, die Aufstellung von Weihnachtsbäumen durch Privatpersonen, noch heute umstritten.

Weitere ins Auge gefasste Maßnahmen sind da schon brisanter und werden hier im Rat und sicher auch in unserer Fraktion noch kontrovers diskutiert werden:

-Schließung oder Rückbau von Sportplätzen

-Kürzung der Zuschüsse an Vereine (ein Thema, zu dem ich mich im letzten Jahr bereits ausführlich an dieser Stelle geäußert habe)

-Nutzungsentgelt für Vereine

Ein wichtiger Punkt war für uns Sozialdemokraten immer die Bereitstellung von Ausbildungsstellen. Wir freuen uns daher über die klare und eindeutige Aussage im HSK:

„Aus Gründen der Wirtschaftlichkeit möchte die Stadt Geilenkirchen auf das Instrument der Nachwuchsausbildung zurückgreifen und Anwärter/innen bzw. Auszubildende bedarfsgerecht ausbilden, dass diese mit Ablegen ihrer Prüfung....die freiwerdenden Lücken schließen können“. Das klang früher anders.

Eine Haushaltsrede der SPD-Fraktion wäre sicher nicht vollständig, wenn wir uns nicht zu der Jugend und Sozialpolitik äußern würden. Und hier fehlt es dem Haushaltssicherungskonzept an der gewünschten Klarheit. Die Jugendhilfe mit dem Adjektiv „wirtschaftlich“ zu verbinden, halten wir für bedenklich. Auch sehen wir beim sozialen Dienst, der „Arbeit am Menschen“, unscharfe Formulierungen.

Der ASD darf unter keinen Umständen in erster Linie an seiner Kostenentwicklung betrachtet werden. Schließlich baut es immensen Druck auf, wenn ein Sozialarbeiter in einem bestimmten Zeitraum „Erfolge“ nachweisen muss. Eine Familie, noch dazu eine Familie mit schwierigem Hintergrund, ist kein Handwerksbetrieb, den man mit Neuordnung der Strukturen auf die Erfolgsspur bringen kann.

Dass die Bewilligung und Fortführung von HILFEN ZUR ERZIEHUNG von der wirtschaftlichen Jugendhilfe und der Amtsleitung mitgetragen werden muss, steht außer Frage, aber sie darf nicht dazu führen, dass nur noch nach Effizienz beurteilt wird.

Wenn Familien, bei denen aufgrund fehlender Mitwirkungsbereitschaft und ausbleibenden Fortschritten, keine oder nur noch verringerte Hilfe zur Verfügung steht, dann hat das in erster LINIE Auswirkungen auf das Kind oder den Jugendlichen. Was wird aus diesen Kindern???

Hier darf nicht, wie im HSK zu lesen ist, nur nach Effizienz beurteilt werden. Träger die nur daran gemessen werden, wie kurzfristig sie Fortschritte machen und die ständig nach der Effizienz beurteilt werden, arbeiten eher in einer Montagehalle als in einem Jugendamt.

Wir sprechen dem Jugendamt eine hervorragende Arbeit zu, jedoch wollen wir sicher wissen, dass der Wirtschaftlichkeit nicht die Pädagogik und die Hilfe für Kinder und Jugendliche zum Opfer fallen.

An dieser Stelle auch ein Blick auf die uns zugewiesenen Asylbewerber. Die Betreuung dieser Menschen ist skandalös: Ein Hausmeister kümmert sich um Menschen, die durch die Umstände ihrer Flucht mitunter schwer traumatisiert sind. Dass es in diesem Bereich dort immer wieder zu schwierigen Situationen kommt, ist doch vorprogrammiert.

Wir schlagen vor, einen Sozialarbeiter im Rahmen einer 450 €-Beschäftigung einzustellen, der sich gemeinsam mit dem Runden Tisch für Flüchtlingsfragen um Patenschaften für Asylbewerber kümmert.

Hier sind wir zu einem Deckungsvorschlag aufgefordert, und der fällt uns leicht: Wenn wir die Ortsvorsteher abschaffen, haben wir Geld genug, den Druck vom Jugendamt zu nehmen und Flüchtlinge angemessen zu betreuen. Ortsvorsteher haben sich in der heutigen Zeit überholt. Die Innenstadt stellt derzeit 19 Stadtverordnete, die Hälfte des Rates. Und dann wird noch ein bezahlter Ortsvorsteher gebraucht?! In den Ortsteilen können gewählte Stadtverordnete diese Aufgabe ehrenamtlich ausführen, wie es auch in Vereinen üblich ist. Da ruft keiner nach Bezahlung! Nur wenn kein Stadtverordneter vorhanden ist, sollte ein Ortsvorsteher berufen werden und eine Aufwandsentschädigung erhalten.

Wie ein roter Faden wird, da bin ich mir sicher, heute der Neubau des Hallenbades von allen Seiten kommentiert werden. Wir stehen vor schwierigen Entscheidungen, insbesondere,

weil die Verhandlung mit der Versicherung augenscheinlich nicht einfach ist. Wir haben ja alle, bin ich überzeugt, die Erfahrung gemacht: wenn man eine Versicherungsleistung in Anspruch nehmen will, gibt es viele Stolperfallen. Wir, die SPD, sind für einen modernen Zweckbau, der einen geregelten Schul- und Vereinssport zulässt und in Anbetracht unserer HH-Situation auch finanzierbar ist. Diesem Aspekt müssen alle Forderungen und Vorstellungen (z.B. 4 oder 5 Bahnen, Sprungturm, Sauna, etc.) untergeordnet werden. Zwischenzeitlich haben zwei Gespräche mit den Vereinen zu diesem Thema stattgefunden. In beiden Veranstaltungen, die sehr sachlich, kompetent und zielorientiert abliefen, konnte unsere SPD-Fraktion feststellen, dass wir mit den Vorstellungen der Vereine auf einer Linie liegen.

Wenn wir schon bei diesem Thema sind, müssen wir auch die Situation der Sport- oder Bürgerheime ansprechen. Hier ist der Ortsteil Bauchem im besonderen Maße betroffen. Das Schwimmbadrestaurant war die einzige öffentlich zugängliche Begegnungsstätte in Bauchem. Wie soll es in Bauchem weitergehen? Eine Lösung muss her. Das ist allen klar. Wie, da sind wir ehrlich: auch wir können zum derzeitigen Zeitpunkt kein Patentrezept liefern. Aber das zweite Gespräch in der Anita-Lichtenstein-Schule hat auch hier ein klares Zeichen gesetzt, dass alle Vereine, die Verwaltung und auch wir von der SPD auf einer Linie liegen. Ein Zweckbau auf dem Gelände des Hallenbades wäre eine gute Lösung und auch zu realisieren, weil alle Betroffenen ihre Bereitschaft dazu signalisiert haben. Besonderer Dank gilt hier dem Engagement des Fördervereins Bauchem.

Nach diesem schwierigen Komplex wieder etwas Erfreuliches. Wir sind stolz darauf, unser Altkennzeichen „GK“ wieder zurückbekommen zu haben. Es gibt, wie uns viele Mitbürger sagen, ein Stück Heimat zurück, und sie freuen sich darüber. Sicher hat unsere SPD-Fraktion den Anstoß dazu gegeben, aber wir haben nie ein Hehl daraus gemacht, dass es uns nicht so schnell gelungen wäre, wenn wir nicht eine fast einhellige Unterstützung in diesem Rat erfahren hätten. Vielleicht haben auch die deutlichen Leserbriefe unserer Kollegin Hoffmann zum Umdenken beim Landrat beigetragen.

Irgendwie hat nach unserem Eindruck auch eine Veränderung des politischen Klimas hier im Rat stattgefunden. Der Bürgermeister sprach in einem Interview von einem „parteiübergreifenden Wir-Gefühl“, ein Gefühl, das dazu führt, dass wir in wesentlichen Sachfragen zusammenhalten. Dabei haben Sie, Herr Bürgermeister, auch richtig erkannt, dass eine Fraktion, nennen wir sie ruhig beim Namen, dass die GRÜNEN „aus Prinzip“ ihr eigenes Spiel treiben, „Beton-Opposition“ eben.

Ein anderes Thema beschäftigt uns seit einiger Zeit, ohne dass deutliche Fortschritte erreicht wurden: das Stadtmarketing. Wir haben hier im letzten Herbst einen, nach unserer Bewertung, hervorragenden Vortrag von Herrn Karutz von der CIMA gehört. Aus diesem Vortrag war herauszuhören, dass der Referent unserer Stadt mit Empathie begegnet ist. Hier ist, so seine Aussage, nicht alles schlecht. Anders dann der Vortrag von Herrn Rosinsky-

Terjung vor dem Aktionskreis im letzten Monat. Für ihn war es wichtig, immer den Vergleich mit Heinsberg heranzuziehen, teilweise mit völlig falschem Zahlenmaterial und mit dem Endurteil: es ist für Geilenkirchen 5 nach 12, mit dem sarkastischen Nachsatz: damit noch fast 12 Stunden bis 24 Uhr...Sicher, es wurde auch dort deutlich, dass wir kein Leitbild und auch noch kein klares Stadtmarketingkonzept haben. Aber es steht für dieses Jahr auf der Agenda, und wir werden den Bürgermeister und die Verwaltung massiv drängen, hier zu einem belastbaren Konzept zu kommen. Sicher ist dabei die Vorstellung der Grünen, eine hauptamtliche Kraft dafür einzusetzen, in Anbetracht der Haushaltssicherung am Thema vorbei und taugt nur für Wahlkampfzwecke.

Ein weiteres wichtiges Aufgabengebiet ist auf den Weg gebracht. Die Firma Adapton hat der Stadt ein hervorragendes Integriertes Klimaschutzkonzept vorgelegt. Es ist keine trockende Analyse dessen, was ist, sondern Beschreibung, mit vielen Beispielen angereichert, was auch für in Geilenkirchen möglich ist. Dazu erwarten wir von der Verwaltung in den März-Sitzungen Vorlagen zur Umsetzung.

Schließen möchte ich mit einem leicht abgewandelten Satz, den ich in einer Publikation unserer Partei fand:

Eine Stadt wird nicht von alleine schöner

Wenn wir alle diesen Satz beherzigen, sehe ich für unsere Stadt nicht schwarz. So fällt es uns auch leicht, diesem Haushaltssicherungskonzept und dem Haushaltsentwurf zuzustimmen.

Ich möchte es an dieser Stelle nicht versäumen, mich bei Frau Siebert herzlich zu bedanken. Sie konnte alle unsere Fragen zum Haushalt schnell und präzise beantworten. Ins kalte Wasser geworfen, ist es bewundernswert, wie Sie sich in Ihre neue Rolle hineingefunden haben.

Sie, Herr Bürgermeister, haben zum Schluss Ihrer Haushaltseinbringung einen Blick zurückgeworfen auf die ablaufende Ratsperiode. Sie haben dem Rat für eine vertrauensvolle und zugleich kritische Zusammenarbeit gedankt. Die SPD-Fraktion gibt dieses Kompliment gerne zurück. Wir Sozialdemokraten haben Sie vor fünf Jahren mit auf den Schild gehoben. Wir haben es all die Jahre nicht bedauert. Auch wir bedanken uns bei Ihnen für die faire Zusammenarbeit.

Ein persönliches Wort: dies war heute meine zehnte Haushaltsrede und auch meine letzte. Ich werde mich in die zweite Reihe zurückziehen. Ich bekenne: es hat mir viel Spaß gemacht!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.